

ade 61.

baumwollweben
erstoffe etc.
leinen für alle
en, Handtücher

amen, Knaben
er Ausstattung,

Canevas, Con-
Farben Seide,
iten.

und Beamten-
des k. u. k.
genommen), für
Feuerwehr- und

Pränumerations-Preise:

Für Post-Abonnenten:

Ganzjährig Kr. 7.60.
Halbjährig " 3.80.
Vierteljährig " 1.90.

Für Loco-Abonnenten:

Ganzjährig Kr. 6.40.
Halbjährig " 3.20.
Vierteljährig " 1.60.

"Eingefendet"
kostet per Beitzelle 10 Hell.
"Mitteilungen",
welche allgemeines Interesse
behandeln, werden "gratis"
aufgenommen.

Günsler Anzeiger

Organ für communale, soziale, geistige und volks-
wirtschaftliche Interessen.

Inseraten-Tarif:

Die einseitige Garmondzeile
kostet 10 Hl., die zweiseitige
20 Heller und die dreiseitige
durchlaufende Zeile 30
Heller.

Bei fortgesetzter Einschaltung
angemessener Rabatt.
Inserate vermitteln:

In Wien: M. Dufes Nachf.,
F. Danneberg, A. Oppelit,
R. Mosse, Galenstern & Bogler,
G. Schalek, Ritter & Müller.
In Budapest: R. Goldberger,
B. Eckstein, R. Mosse, Fischer,
Julius Leopold.

Redaktion und Administration:
Köszeg, Grabenrunde Nr. 81 (Bürgerschulgebäude).
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.
Einzeln Nummer kostet 12 Heller.
Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

Menschenpflichten.

Es gibt so viele Vereine, die segensreich wirken, aber sie vermögen nur einen geringen Teil des Glendes aus der Welt zu schaffen. Nur wenn jeder Einzelne sich berufen fühlen würde, Gutes zu wirken — jeder in seiner Art und in seinem Kreise — das wäre eine geistige, ideale Verbrüderung, ein Zusammenwirken zur Förderung der schönsten Ziele der Menschen.

Machen wir vor allem die Herzen der Kinder empfänglich für die große Aufgabe, die sie einst erfüllen sollen; erschließen wir ihre Seelen dem Erbarmen und der Liebe für alles Erschaffene. Daher bekämpfe man bei Kindern jede Härte, Hochheit und Grausamkeit, welche sie oft unbewußt begehen, aber man belehre sie mit Liebe und schildere ihnen das Unrecht und die Leiden, welche sie dadurch verursachen. Man dulde ihren Zerstörungstrieb in freier Natur nicht, man erwecke die Liebe für alles Erschaffene und lehre sie es schützen und erhalten.

Man darf auch nicht mutlos werden, wenn nicht gleich der Erfolg unsere Bemühungen krönt. Wer viel sät, darf hoffen, daß ein Teil der Saat zur Keife gelangt und wenn jeder bestrebt wäre, die Leiden seiner Mitgeschöpfe zu lindern, um wie viel Glend weniger gäbe es dann auf Erden?

Wenn die Sitten sich veredeln, die Lebensanschauungen milder würden, der Mensch dem Leiden aller Mitgeschöpfe sich erschließen würde, anstatt nur an sich selbst und an seine eigenen Leiden und Freuden zu denken, dann erst würde der Mensch seinen Mitmenschen angehören, denn ein gemeinsames Band brüderlicher Liebe würde sie verbinden. Man wende nicht ein, daß der Kampf ums Dasein die Verrohung mit sich bringe und die Verbrüderung verhindere, denn erst, wenn man von seinen Nebenmenschen brutal zur Seite gestoßen wird, beginnt die Gegenwehr und der Kampf. Auch die gewöhnliche Lebensart der Egoisten, daß man Tiere, so lange nicht in den Bereich seiner Fürsorge ziehen dürfe, als es bedürftige Menschen gibt, welche auf

unsere Hilfe Anspruch haben, ist nur eine schale, leere und längst abgebrauchte Phrase. Alle, welche so sprechen, tun gewiß ebensowenig für ihre Mitmenschen, als für Tiere, denn wer der Liebe und des Erbarmens fähig ist, der hilft und gibt, wo Hilfe nötig ist, ohne zu fragen, wen er es tut. Es ist ein Geschöpf, das leidet, dessen er sich annehmen muß und es erscheint ihm als ein frevelhaftes Verfümmnis, nur aus dem Grunde nicht zu helfen, weil es noch viel anderes Unglück gibt, das man nicht aus der Welt schaffen kann.

Gerade die Liebe zur Natur und für alle Geschöpfe soll unser Herz dem Menschen wieder näher bringen. Der Schutz und das Erbarmen gegen Tiere schließt die Liebe zu den Menschen nicht aus, sondern sie fördert sie. Nur gute, selbstlose Menschen nehmen sich der Unterdrückten und Schwachen an. Wer das Glend sucht, der findet es und erbarmt sich seiner, möge es in welcher Gestalt und unter welchem Namen ihm begegnen.

Der Mensch mache sich zum Anwalt der stummen, wehlosen Geschöpfe, die fühlen und leiden und dennoch rechtlos sind, da veraltete Vorurteile und Gesetze sie so tief gestellt haben, daß unser Mitleid und Erbarmen ihr trauriges Los nicht ändern konnten, weil Jahrhunderte alte Gewohnheiten und Anschauungen uns wie ein unüberwindliches Bollwerk gegenüber standen. Erst der neueren Zeit mit ihren mildernden, nach Ausgleich ringenden Strömung ist es gelungen, auch die armen Vergessenen in den Bereich menschlicher Teilnahme zu ziehen, weitere Kreise dafür zu gewinnen und Vereine zu bilden zum Schutz der Tiere gegen die Härten und Grausamkeiten der Menschen.

Wir nehmen den Tieren jede andere Daseinsberechtigung, als daß sie für uns nur unsererwegen da sind und jede Art grausamster Ausnützung dünkt uns erlaubt, wenn nur Vorteile für uns damit verbunden sind. Hört man jemals von Rechten der Tiere sprechen? Tiere haben doch schon durch ihr Dasein auch Daseinsrechte, wir aber machen die Tiere gänzlich rechtlos, auch unsere Gesetze schützen

sie nicht. Diese fußen noch zum größten Teile auf dem überkommenen römischen Recht, sie stammen noch aus den Zeiten der Leibeigenschaft und Sklaverei, wo der unfreie Mensch und vollends das Tier nur als Sache betrachtet wurden. Die Mängel der früheren Gesetzgebungen sind durch die in neuerer Zeit geschaffenen gesetzlichen Verfügungen nur sehr lückenhaft ausgefüllt worden. So wird der Gegensatz zwischen Menschenfreiheit und Tierklauserei immer größer und auffallender und nur die Gedankenlosigkeit der Menschen läßt alte, empörende Gewohnheiten und Mißbräuche fortbestehen, ohne Abhilfe zu schaffen.

Das Tier braucht den Menschen nicht. Wie schlecht aber wäre es um den Menschen bestellt, wenn die Tiere nicht wären! Wie vieles verdanken wir den armen Geschöpfen, welche uns lebend und selbst noch im Tode alles geben, um unser Dasein angenehm und behaglich zu machen.

Es ist uns bequem, die Tiere für vernunftlos zu halten und ihnen nur Instinkte zuzugestehen und doch finden wir alle menschlichen Vorzüge, Leidenschaften und Fehler bei ihnen: Liebe, Treue, Anhänglichkeit, Haß, Zorn, Eifersucht, Neid, aber auch Edelmut, Großmut, Dankbarkeit, ja sogar Mitleid vertreten.

Auch ein Ahnungsvermögen haben die Tiere. Sie fühlen sogar große Elementarereignisse oft voraus. Der Mensch kann auch ihre Unruhe und ihr Angstgefühl nicht deuten, bis die darauffolgenden Ereignisse ihm den Zusammenhang klar machen.

Wenn wir diese Tatsachen in Betracht ziehen, so haben wir kein Recht, das Seelische und Edle an den Tieren zu leugnen. Das Tier besteht aus ganz denselben Stoffen, es hat dieselben Organe wie der Mensch; es wird geboren, lebt, stirbt und vergeht wie er, hat dieselben Bedürfnisse, es schläft, träumt, braucht Nahrung, altert und ist Krankheiten unterworfen wie der Mensch; es empfindet auch Schmerz und Freude. Woraus schöpfen wir also die Berechtigung, das Tier, da es uns so ähnlich und verwandt ist, als eine gefühllose Sache zu be-

Feuilleton.

Geführt?

Von E. v. Osten.

In flimmerndem Sonnenschein leuchten die weißen Mauern von El Casino.

Ein lauer Wind spielt mit den Palmkronen, welche sich an Stelle eines Daches über den kleinen Marmortischen des beliebten Vergnügungsortes wölben. In hohen Kübeln duften Dahlien, Rosen und die schönsten Jasmine.

Von der Straße tönen die schwermütigen Klänge einer Gitarre und um mich herum schwirrt die Unterhaltung der venezolanischen Elegants, welche, den Cigaros im Munde, vor sich ein Schälchen mit Eis die Erfolge des letzten Fahnenkampfes erörtern.

Wir kommt es noch immer wie ein Traum vor, daß ich das alles wirklich sehe und höre, daß ich in Caracas bin, ich — Pastor's Wärtel aus Anklam, der vor acht Wochen Stettin, wo das Lehrereingekommen bestanden wurde, wie eine Weltstadt erschien!

Was habe ich seitdem alles gesehen! Uebermüdet von den tausend fremdartigen Eindrücken dieser letzten Wochen, der langen, beschwerlichen Reise sitze ich stumm neben Frau Klara Zenequel, welche mich als Erzieherin für ihr zwölfjähriges Töchterchen engagiert hat.

Sie ist eine hübsche Frau, schlank und zierlich, wie ein Nippes-Püppchen.

Aus dem schmalen, feingeschnittenen Gesicht blitzen schwarze Augen gluthelb hervor.

„Ist es nicht nett, daß mein Mann gerade heut' in Caracas zu tun hatte, und ich Ihnen gleich unsere

Hauptstadt zeigen konnte?“ fragte sie mich. „In unserer einsamen Pazienda draußen gibt's nachher gar keine Abwechslung.“

Ich wollte versichern, daß ich danach auch nicht verlangte, aber erschrocken brach ich mitten im Satze ab; denn ich bemerkte, daß Frau Zenequel jäh erblaßte. Mit starren, weitgeöffneten Augen sah sie einem Herrn nach, der, einen Pappros rauchend, in lässiger Haltung mit einer Dame vorüberjährend.

Frau Zenequel mußte meinen Blick fühlen. Mit einer trotzigen Bewegung warf sie das schöne Haupt zurück.

„Wir wollen aufbrechen“, sagte sie kurz. Sie schleuderte ein Geldstück auf den Tisch, wohl zehnmal soviel, wie der Wirt für unser Eis zu fordern hatte.

Der Kellner flog nach einem Wagen. Vor der Kirche Nuestra de la Solidad ließ sie ihn halten und stieg aus.

Ich sah, daß sie in einer Marien Kapelle niederkniete und mit der Stirn wie verzweifelt gegen die Mosaikplatten des Fußbodens schlug.

Was mochte die schöne Senhora so leidenschaftlich erschrecken?

In banger Frage blickte ich zu der Statue des Glaubens empor, die von dem Dach der Katedrale ernst und schweigend zu mir niederblickte, — aber sie gab mir keine Antwort.

Als wir endlich das Hotel erreichten, stand der mit meinem Koffer beladene Wagen schon lange wartend vor dem Portale.

Herr Zenequel wandte sich mit leisem Vorwurfe zu seiner Frau: „Du hättest der Senorita ein anderesmal die Stadt zeigen sollen, Klara. Genora wird unser langes Ausbleiben ängstigen, und der Senorita muß euer

Spaziergang heut' am Reisetage eher eine Anstrengung, als ein Vergnügen gewesen sein.“

Ich ahnte, daß die Frau Zenequel bei dem Besuche von El Casino nicht an „mein Vergnügen“ gedacht hatte.

Ein Gefühl von Mitleid und Sympathie regte sich in mir für den Farmer.

Er mochte zwanzig Jahre älter sein als seine Frau. Das Haupt mit dem spärlichen grauen Haare trug er sich gebückt, als drückten Sorgen ihm die Stirn herunter. Seine Augen hatten einen müden, schmerzlichen Ausdruck.

Ich mußte unwillkürlich an den Blick mit dem Klara Zenequel dem braunen Sennor in El Casino nachgeschaut.

Ob sie das ahnte?

Während wir an den wild schäumenden Wassern des Tula-Flusses der Zenequelschen Pazienda entgegenfuhren, fühlte mich mehr als einmal, wie die schwarzen Augen blickartig zu mir herüberflamten.

Der Wagen war in einen Drangenheim eingebogen. Aus dem Gewirr der tief herabhängenden, blütenschweren Zweige tauchte plötzlich die Gestalt eines kleinen Mädchens auf.

Mit stürmischer Grazie schwang sie sich auf das Trittbrett des Wagens, noch ehe der Kutsher die feurigen Pferde zum Stehen bringen konnte. Mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit warf sie beide Arme um den Hals des Vaters. Die Mutter und mich schien sie nicht zu bemerken.

Um Sennora's Lippen zuckte es böse.

„Ein unnatürliches Kind, das seine Mutter nicht liebt, nicht wahr, Sennorita?“ fragte sie mich.

Herr Zenequel schob das ihn noch umklammernde Mädchen mit sanfter Entschiedenheit zurück.

trachten? Man ziehe nicht die Parallele zwischen dem überfeinerten Kulturmenschen, sondern zwischen dem auf niedrigerer Entwicklungsstufe stehenden Menschen und dem höchstorganisierten Tiere.

Neuen Anschauungen, Auffassungen und Forderungen gegenüber verhalten sich die Menschen immer abnehmend und skeptisch, besonders wenn sie ihre Interessen gefährden oder in ihre Machtphären eingreifen; nur wenige Jünger folgen der neuen Lehre, welche Licht und Aufklärung verbreitet; die große urteilslose Menge hält sich fern. Erst wenn die neue Bewegung weitere Kreise erfasst und größere Massen erregt, beginnt man an ihre Berechtigung zu glauben, denn der Erfolg nur ist der Gott, dem sich alles beugt.

Wenn tonangebende, maßgebende Kreise die Führer der Aufklärung würden, so könnten sie die Fesseln alter Vorurteile leicht sprengen, weil sie im Besitze der Macht sind. Was auch Einzelne und Vereine in dieser Richtung tun und wirken, so kann ihr selbstloses, aufopferungsvolles und legendarisches Streben so lange nicht den vollen Erfolg haben, als nicht Schule, Gemeinde, Seelforge, Presse und Staat sich ihrer Aufgabe und Verantwortung voll bewusst werden und durch Lehre, Beispiele und Gesetze dem Wirken des Einzelnen und der Vereine Unterstützung und Nachdruck verleihen. Die Presse, welche bildend und führend auf die allgemeine Meinung wirken soll, ist vor allem berufen, durch ihren großen Einfluß gegen die verrothenden und grausamen Anschauungen, Gewohnheiten und Gebräuche unserer Zeit anzukämpfen und auflärend und veredelnd zu wirken.

Lokal-Notizen.

Personalmeldung. Abtpfarrer Stefan Kincz ist verstorben Sonntag Früh von seiner mehrwöchentlichen Reise zurückgekehrt.

Firmung. Wie wir bereits schon mitgeteilt, wird der Szombathelyer Bischof Dr. Wilhelm István am 20. Mai l. J. in Köhög die heil. Firmung vornehmen. Die Zahl der Firmlinge soll eine außergewöhnlich große sein.

Trauung. Vergangenen Dienstag vormittags fand im Matrifelamte die Trauung des hiesigen Spezererhändlers Herrn Karl Unger mit dem liebreizenden Fräulein Klona v. Rákosi, der Tochter des pens. Gendarmerie majors, Herrn Franz v. Rákosi statt. Den kirchlichen Segen erteilte dem Brautpaare der ev. Pfarrer, Herr Leopold Beyer.

Todesfall. Den hiesigen Kaufmann Josef Matz hat abermals ein schwerer Schicksalsschlag getroffen. Am 11. d. Mts. mittags verstarb ihm nach längerem Leiden seine zweite Gattin, Frau Jema Matz geb. Reichert im 27. Lebensjahre. Die Beerdigung der so früh Entschlafenen fand unter großer Beteiligung von Trauer Gästen am 13. d. Mts. nachmittags 5 Uhr im hiesigen Friedhofe statt. Möge der schwergeprüfte Gatte in der allgemeinen Teilnahme lindernden Trost finden!

Todesfall. Gestern Freitag, den 14. d. Mts. verstarb nach langem schmerzvollen Leiden die hiesige Mantnergattin, Frau Maria Mayer geb. Szoboboda im 52. Lebensjahre. Das Begräbniß findet morgen, Sonntag, den 16. Mai vom Trauerhause aus im hiesigen Friedhofe statt. Friede ihrer Asche!

Neuer Wetterkanonen-Inspektor. Unter den Respektanten auf die Wetterkanonen-Inspektorstelle wurde als am geeignetsten hierzu der hiesige Wirtschaftsbürger Anton Matz befunden und Genanntem diese Stelle übertragen.

„Du sollst deine Mutter doch immer zuerst begrüßen,“ mahnte er.

„Leonora bot gehorsam die Lippen der Sennora zum Kuß, die aber stieß die Tochter mit unwilliger Festigkeit zurück.“

„Lieblosungen haben nur einen Wert, wenn sie freiwillig geboten werden!“ sagte sie herbe.

„Leonora warf aus ihren tiefen, eigentümlich sprechenden Augen einen vorwurfsvollen Blick auf den Vater, als wollte sie fragen: „Weshalb mußte ich mich dieser Kränkung aussetzen?“

„Du sollst aus eigenem Antrieb zärtlicher gegen deine Mutter sein,“ sagte ich einige Wochen später zu meiner Schülerin, welche sich an mich mit derselben stürmischen Zärtlichkeit angeschlossen hatte, wie sie sie ihrem Vater entgegenbrachte.

„Leonora's schwarze Brauen zogen sich fest über der gebogenen kleinen Nase zusammen. In den großen dunklen Augen loderte es auf und dann hatte sich das Kind plötzlich auf den duftenden Blumenteppeich des Waldbodens geworfen.“

„Verlangen Sie das nicht von mir, Sennorita,“ schluchzte sie: „Ich kann nicht, ich kann nicht, — ich habe Vater so lieb — er ist so gut, — o, mein armer, armer Vater!“

Fassunglos erschrocken lauschte ich Leonoras kaum verständlichem Gestammel.

Was wußte dieses frühreife Kind von dem, was ich selbst seit jenem Besuch von El Casino ahnte? Ich wagte nicht zu fragen. Leise nur zog ich die noch immer leidenschaftlich Weinende empor und drückte sie fest an mein Herz.

Von tausend unruhigen Gedanken gequält, lag ich in dieser Nacht schlaflos in meinem Bette. War's nur

Fabrikbesichtigung. Am 11. d. Mts. nachmittags 3 Uhr begaben sich die Obergymnasialstudenten der 6. Klasse unter Führung ihres Fachprofessors Waldwin Wöröss in die Alexander Freyberger'sche Seifenfabrik, welche sie eingehend besichtigten und wo ihnen seitens des strebsamen Fabrikanten eine ihren Studien entsprechende sachliche Explication zuteil wurde.

Am selben Tage wurde die Seifenfabrik auch von den Zöglingen der l. und k. Militär-Unterrealschule unter Führung ihrer Klassenlehrer besichtigt.

Billiges Fleisch. Der Verordnung des Ackerbauministers gemäß errichtet die Stadt eine Fleischhauerei, wo das Fleisch zu bedeutend billigeren Preisen verkauft wird. Wie wir vernehmen, soll die neue Fleischbank im Rathausgebäude in einigen Tagen eröffnet werden.

Übungsritt der Husaren. Verstorbenen Donnerstag unternahm das in Szombathely garnisonierende Husaren-Regiment einen Übungsritt nach Felsőöör, woselbst dasselbe übernachtete. Freitag Früh wurde der strapazierende Übungsritt bei strömendem Regen über Szalona nach Léka fortgesetzt, von wo die Mannschaft total durchnäßt hier eintraf und sodann um 3 Uhr nachmittags sich nach Szombathely begab.

Neuer Notar. Julius Salamon, der Bruder des hiesigen Honvédentnants Ernst Salamon wurde zum Kreisnotar nach Madafalva gewählt und hat dieser seine Stelle bereits angetreten.

Der hiesige Touristenverein hat gelegentlich seiner jüngst abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, sich der Bewegung hinsichtlich eines am „Geschriebenen Stein“ zu errichtenden neuen Aussichtsturmes anzuschließen, wie er auch an dem Pfingstausschuge des Landes-Touristenvereines teilnehmen wird. Ueberhaupt hat dieser so rühmliche Verein den gewiß nur lobenswerten Entschluß gefaßt, eine intensivere Tätigkeit zu entfalten, am Kalvarienberge in allerzürzester Zeit einen Jurisits-Aussichtsturm zu errichten, wie überhaupt seinen Kräften angemessen auch für Schönheitszwecke zu opfern. Ein solcher Verein ist gewiß tatkräftigster Unterstützung wert.

Mai-Ausflug. Eine Gruppe von 13 Schülern der Szombathelyer Handelschule unternahm heute Samstag Früh von Szombathely die Fußtour nach Köhög, wo sie um 8 Uhr wohlgenut ankam und nach kurzer Rast die Gebirgstour über den Kalvarienberg, 7-Bründl, Altes Haus, Hermannsbrunnen, Geschriebenenstein bis nach Mohonc fortsetzten, um dann mit dem Abendzug retour nach Szombathely zu fahren.

Neue Gastwirte. Das Töröf'sche Gasthaus wird demnächst seinen Besitzer wechseln. Dasselbe wird der Népecsaruder Gastwirt Franz Dorner, in dessen Besitz das Gasthaus käuflich übergegangen, nunmehr übernehmen.

Der Lakompaker Fleischhauer Josef Glück wird auch wie bereits berichtet — hier eine Auskocherei nebst einem Getränke-Ausschank nach streng ist. Ritus eröffnen.

Das Karucische Kaffeehaus auf dem Hauptplatze wurde ebenfalls erweitert und modern eingerichtet. Die Zwischenmauer, welche beide Lokale trennt, wurde entfernt und das an und für sich sehr einladende Lokal zu einem geräumigen Saal umgestaltet.

Als Funktionäre des Touristenvereines sind gelegentlich der Generalversammlung gewählt worden. Zum Präses; Ludwig Freyler, zum Vizepräses: Dr. Josef Dreißter, zum Sekretär: Josef Köhög, zum Kassier: Ed. Waisbender, zum Wegwart: Julius Freigl. Als Ausschussmitglieder wurden gewählt: Johann August, Béla v. Rusa, Dr. Kemig Bárdos, Gustav v. Czeke, Dr. Johann Hegedüs, Stefan v. Chernel, Dr. Koloman v. Miksa, Karl Budaker, Dr. Ludwig Deutsch, Konrad v. Terplán, Johann Lauringer, Eugen Köth, Alexander Freyberger, Emerich Kémeth, Hugo Szovják, Ludwig Zambritz, Dr. Alexander Szemző, Julius Hammer, Stefan Rauß und Alexius Unger.

Bluttag. Der gute Köhög Wein hat nicht nur viele Räusche, sondern so manche Bluttag gereizt. In der Nacht vom Sonntag auf Montag ging um 1 Uhr der hiesige Zimmermann Anton Kalcher beim Johann Schreinerschen Gasthaus vorüber, bei welchem lärmend

meine erregte Phantasie, die mich draussen auf der Terrasse ein Geräusch vernahmen ließ?

Mit einem zitternden Angstgefühl streifte ich das Moskito-Netz zurück, warf meine Kleider über und schlich an das Fenster.

Voll schien das Mondlicht auf den Marmor der Terrasse, von dem sich mit unerbittlicher Klarheit die schlanke Gestalt der Sennora abhob. In ihrem weißen Spitzen-Morgenteide flog sie mit sehnsüchtig ausgebreiteten Armen einem Manne nach, der die Stufen des Altans zum Garten hinabsteigte.

Es war derselbe, den ich in El Casino gesehen. Seine Augen flackerten unsät aus dem bleichen Gesicht, als ob er nach einem Wege zur Flucht suchte. Wie gelähmt vor Schreck und Empörung starrete ich hinab.

Der Hall eines Schusses weckte mich aus meiner Betäubung. Er kam aus Leonora's Zimmer — die Sennora schwankte und brach zusammen — der Mann entfloß unverletzt.

Nie werde ich den Ausdruck hilfloser Seelenqual vergessen, mit dem Leonora zu mir aufschah, als ich wenige Minuten später zu ihr kam.

„Sennorita, ich habe meine Mutter getötet, — nicht den — den —“

Wie ein Schrei rang es sich von den blassen Lippen des Kindes, das noch immer die kleine, silberne Pistole umklammert hielt — das Lieblingspielzeug des knabenhaften wilden Mädchens, das auf dem Scheibenstande mehr zu Hause war wie in der Puppenstube.

Die Terrasse füllte sich mit den farbigen Dienern. Aus dem aufgeregten Geschwirr der vielen durcheinander klingenden Stimmen hörte ich immer wieder Sennora's klaras Namen.

mehrere Betrunkene standen. Kalcher scheint sich nun eingemengt zu haben und wollte beschwichtigend einwirken, für welche gute Absicht dieser 8 Stiche erhielt, während ihm der Schreinersche Kutscher K. Wéháros, ein verwegener Messerheld, den Bauch aufschlitzte, so daß diesem das Eingeweide heraustrat. Kalcher wurde später erst von der avisierten Polizei bewußtlos aufgefunden und ins Krankenhaus geschafft. Sein Zustand ist ein bedenklicher. Der Messerheld wurde noch in der Nacht verhaftet und dem kön. Bezirksgerichte übergeben.

Buschenschaut-Lizenzen. Folgende Weinproduzenten erhielten Buschenschaut-Lizenzen:

Schöck József, Jenőfőherceg-utca 516. Weber Samu, Sziget 212. Mayer Ferenc, Hegyalja-utca 111. Kappel Agostonné, Tüskevár-utca 669. Zerthofer Károly, Intézet-utca 436. Deckelmann József, Pallisch-utca 392. Frankenberg Károlyné, Jurisistér 62. Kappel János, Sziget 202. Karner Vilmos, Arpádtér, 185. Baliko József, Király-ut 736.

Kitüntetés. A francia kereskedelemügyi miniszter védnöksége alatt álló párisi iparküldetésen a Hercules-sör az első díjjal: a Grand Prix-elt kitüntette. Ezen ismert kiváló gyártmány a tavalyi pozsonyi nemzetközi kiállításon megartott sörversenyen szintén az első díjat nyerte. A Hercules'sör főraktárat Schaar József fűszerkereskedő vette át.

Vermischte Nachrichten.

Das Giro der Offiziere. Der Geloh des gemeinsamen Kriegsministers Baron Schönauich, der den Offizieren und Militärbeamten das „Kavieren“, die Bürgerschaftsleistung für Kammeraden ohne schriftliche Zustimmung des vorgelegten Truppenkommandanten verbietet, ist unseren Lesern dem Inhalt nach bekannt. Aber noch eine andere Stelle in dem Geloh ist sehr bemerkenswert, da sie die Fürsorge beweist, mit welcher der derzeitige Leiter des gemeinsamen Kriegsministeriums Baron Schönauich gegenüber den Offizieren und Beamten der gesamten Armee erfüllt ist. Diese Stelle des Gelohes wurde bisher überhaupt nicht besprochen, obwohl sie eine ganz besondere Beachtung seitens aller höheren Kommandanten verdienen würde. Diese Stelle lautet:

„(Das Kommando) . . . wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine in bestimmten Grenzen gehaltene, durch widrige Verhältnisse herbeigeführte Verschuldung dem Offizier nicht zum Vorwurf gemacht werden kann und soll.“

Damit ist zweifellos die Maßregel des Uebergehens in der Beförderung gemeint, die bisher in der Regel jeden Offizier getroffen hat, dessen finanziell: Lage ungünstig und in dessen Qualifikation die Klausel „finanziell nicht geordnet“ vorkommt.

143 Lehrstellen — 1713 Offerte. Dieser Tage ist die Konkurrenz auf die seitens der Hauptstadt ausgeschriebenen 143 Lehrstellen abgelaufen, als deren Ergebnis 1713 Offerte der Hauptstadt unterbreitet wurden. Diese beiden Zahlen, die unter den Lokalnachrichten der Blätter ihren bescheidenen Platz einnehmen, lenken wieder einmal die Aufmerksamkeit auf das Glend, das auf dem Gebiete des Unterrichtswesens hierzulande herrscht und dessen charakteristisches Zeichen dieses alljährlich um diese Jahreszeit wahrzunehmende betrübende Verhältnis zwischen den freien Lehrstellen und den Bewerbern bildet. Ueber dieses Thema sind bereits Bände vollgeschrieben, fulminante Reden gehalten worden: ein positives Resultat, eine Verbesserung der Lage bleibt immer wieder aus. Und wenn man an die Gesetzgebung, die Gesellschaft und die Behörden appelliert, die als kompetente Faktoren in dieser Sache betrachtet werden und das Recht auf Erwerb mit so überzeugenden Motiven, wie dem Wohl unserer eigenen Kinder, dem Hinweis auf das Proletariat usw. begründet, ist eine Besserung der Verhältnisse nicht zu erwarten. Es muß schließlich eingesehen werden, daß diese Angelegenheit nicht mit Wort und Schrift, sondern durch Taten, nicht auf gesellschaftlichem,

Großer Gott! War sie wirklich tot? Leonoras verstörte Augen stellten mich um Auskunft an. Ich eilte rasch hinab.

„Ein ganz unbedeutender Streifschuß, nur der Schreck hat ihr wohl die Besinnung geraubt, sie kam gleich wieder zu sich,“ beruhigt mich die vertraute Dienerin der Sennora, und: „Caramba“ fügte atemlos vorüberstürmend ihr Mann — ein großer, starkknochiger Nezer — hinzu. Er schien, wie alle anderen Diener, zu glauben, daß die Sennora von einem Dieb verwundet worden sei, den sie bei seinem nächtlichen Vorhaben gestört.

„Dort ist der Schuß — wie eine Kugel schwingt er sich über die Hecke, die den Garten von den Zuckerfeldern trennt — wir erreichen ihn nicht mehr — wir wollen die Hunde loslassen.“

Ein herrischer Ruf Jenequels rief die Verfolger zurück.

„Laßt den Kerl laufen und geht an eure Arbeit,“ befahl er in einem Tone, der jede Widerrede ausschloß. Befremdet und widerstrebend gehorchten die farbigen Diener.

Ich eilte, Leonora zu beruhigen. Sie jammerte nach dem Vater und wagte doch nicht zu ihm zu gehen, um ihm ihre Tat zu gestehen.

Unfähig, das vor Aufregung fiebernde Kind zu beschwichtigen, eilte ich hinab, Herrn Jenequel zu holen. In dem kleinen Raume, den ich durchschreiten mußte, um in das Arbeitszimmer der Farmers zu gelangen, aber stockte mein Fuß.

Wäre ich von den Schrecken der letzten Stunde nicht so benommen gewesen, hätte ich wohl die Geistesgegenwart gehabt, mich sofort bemerkbar zu machen. Nachher wagte ich's nicht mehr, denn ich hatte schon zu viel gehört.

sondern Erlebnisse hält sich zu Bild zeit des zu e

Einwohne gistrat we Errichtung in der T wurde ber

Ein irtfu in Ojster Wallfahrt begann w kirche zu die Kirche geheute f sondere f Zu dem zu Boden menden u werden, u zu bändig um Stocck bringen, d lang, dem dem Hand Verlegung

sorge in O das kürzli und intere »Children führung m in England händler v verkaufen. auf der S psichtigt, d Straße ra garettenpa Uebeltäter Recht zuer konfiskable das Rauch zist die k Kinder un ober an K durch diese moralische stigem Ein

aus Straf Klärung d das Genb Korps de bestehen.

minimum wir haben zu verzicht ist, hatte e es aber w meterorolo dann abne mende Ten und aus f gemeldet, d richten.

Alexander aus und l Der Ma knüpfte mi welches ni bergen, ha Knäblein e

„Als

daß dein s hörte, wol vor dem d dafür verj die bleich — vor ih auf meinen Ferreira d ber unwo ihm. Du glaubt, d möglich, d würdest, d sondern u

So f Leonora das Ausb Endli rück, ahnte allein sein Senn schicksalsch In d für einige rührt über die schöne Mannes w Ob es nicht, es s sicht des f Kluft über dem der W

... sich nun ein-
... während
... ein ver-
... so daß diese
... später erst
... und ins
... ein bedenklicher.
... verhaftet und

... Weinprodu-
... 516. Weber
... 111.
... 99. Zerthofer
... özsef, Pallisch-
... turisistér 62.
... os, Arpádtér,

... delemügyi mi-
... parkiállatón a
... Prix-élett ki-
... a tavalyi po-
... sörversenyen
... sör söraktárát

... bten.

... Gelaf des ge-
... a ich, der den
... ren", die Bürg-
... ristische Zustim-
... unten verbietet,
... t. Aber noch
... bemerkenswert,
... der derzeitige
... Baron Schön-
... in der gesamten
... wurde bisher
... ganz beson-
... mandanten ver-

... auf aufmerksam
... behaltene, durch
... schuldung dem
... werden kann und

... es Uebergehens
... in der Regel
... stied: Lage un-
... die Klausel „fi-

... fteite. Dieser
... der Hauptstadt
... ter, als deren
... verbreitet wur-
... lokalnächste
... beginnen, lenken
... es Glend, das
... salande herrscht
... alljährlich um
... de Verhältnis
... werbern bil-
... de vollgeschrie-
... ein positives
... immer wie-
... ag, die Gesell-
... kompetente
... und das Recht
... en, wie dem
... weis auf das
... ang der Ver-
... lich eingesehen
... mit Wort und
... ellschafftlichem,

... Leonoras
... an. Ich eilte

... ich, nur der
... ubt, sie kam
... die vertraute
... ägte atemlos
... starkwüchiger
... Diener, zu
... b verwundet
... haben gestört.
... lage schwing-
... ben Zuckerfel-
... mehr — wir

... die Verfolger

... ure Arbeit,"
... e ausschloß,
... die farbigen

... sie jammerte
... zu gehen,
... ind zu bel-
... zu holen.
... mußte, um
... ungen, aber

... Stunde nicht
... heistesgegen-
... Nachher
... on zu viel

sondern ausschließlich auf wirtschaftlichem Gebiete zur Erledigung gebracht werden könne. Infolange das Verhältnis zwischen Angebot und Bedarf ein so trauriges Bild zeigt, wird auf diesem Gebiete nichts handgreifliches zu erreichen sein.

Zuckerfabrik in Szombathely. Die dortigen Einwohner Klein und Fleischmann haben sich an den Magistrat wegen Ueberlassung eines geeigneten Platzes zur Errichtung einer Zuckerfabrik gewendet. Die Fabrik soll in der Thökölygasse gebaut werden. Das Ediktverfahren wurde bereits angeordnet.

Schreckensszenen in einer Wallfahrtskirche. Ein irrsinniger Wallfahrer namens Stöckinger aus Kied in Oesterreich verursachte in dem berühmten oberbairischen Wallfahrtsorte Dettling ungeheure Aufregung. Stöckinger begann während des Gottesdienstes in der Wallfahrtskirche zu schreien, wodurch unter den Wallfahrern, welche die Kirche bis auf das letzte Plätzchen füllten, eine ungeheure Panik entstand. Viele der Andächtigen, insbesondere Frauen, versuchten eilends ins Freie zu gelangen. In dem furchtbaren Gedränge stürzten viele Personen zu Boden und erlitten durch die Fußtritte der Nachstürmenden Verletzungen. Es mußte die Feuerwehr requiriert werden, welche den sich wie rasend gebendenden Irren zu bändigen versuchte. Sieben Mann waren notwendig, um Stöckinger zu überwältigen und in eine Zelle zu bringen, die man unter Wasser setzte, worauf es erst gelang, dem Irren die Zwangsjacke anzulegen. Bei dem Handgemenge mit Stöckinger trugen einige Personen Verletzungen davon.

Ein Kindergesetz in England. Die Kinderfürsorge in England hat zu einem Gesetze Anregung gegeben, das kürzlich in Kraft getreten ist und eine Reihe wichtiger und interessanter Bestimmungen enthält. Es ist dies die »Children Charter«, das Kindergesetz, von dessen Durchführung man sich die Beseitigung vielfacher Uebelstände in England erhofft. Nach diesem Gesetze ist es den Tabakhändlern verboten, Kindern unter 16 Jahren Tabak zu verkaufen. Jeder Konstabler und Wächter, der den Dienst auf der Straße oder in einem Parke versieht, ist verpflichtet, Kindern bis zu diesem Alter, wenn sie auf der Straße rauchend angetroffen werden, ihre Zigaretten, Zigarettenpapier und Tabak zu konfiszieren und die kleinen Uebeltäter anzuhalten. Dem Konstabler wird sogar das Recht zuerkannt, die Taschen dieser Kinder nach solchen konfiszierbaren Gütern zu durchsuchen. Aber nicht nur gegen das Rauchen, auch gegen das Trinken geistiger Getränke zieht die Bill los. Die Children Charter verbietet es, Kinder unter 14 Jahren in Wirtschaften mitzunehmen oder an Kinder verkaufende Getränke zu verkaufen. Auch durch diese Maßnahmen erhofft man in England auf die moralische und physische Entwicklung der Kinder in günstigem Sinne einzuwirken.

Das Gendarmereistreibkorps aufgelöst. Wie aus Serajevo gemeldet wird, hat man in Anbetracht der Klärung der Verhältnisse im Südosten unserer Monarchie das Gendarmereistreibkorps mit 1. n. Mts. aufgelöst. Das Korps der sogenannten Straßensicherer bleibt aber weiter bestehen.

Das Wetter. Das diensttägige Temperaturminimum betrug + 2,8°, das Maximum + 5,8° Celsius wir haben also das empfindliche Wärmemoment von 12° zu verzeichnen. Da das Barometer im Steigen begriffen ist, hatte der Regen bereits sein Ende erreicht, ohne daß es aber wärmer werden dürfte. Die Prognose der Wiener meteorologischen Zentralanstalt lautet: Vorerst noch trüb, dann abnehmende Bewölkung, auflassende Winde, zunehmende Temperatur, später Ausheiterung. Aus Südtirol und aus Frankreich werden starke Schneefälle und Stürme gemeldet, die an den Kulturen bedeutenden Schaden anrichten.

Kindesmord. Der Kemešmihályser Infasse Alexander Riss wanderte vor sechs Jahren nach Amerika aus und ließ sein junges Weib mit zwei Kindern zu Hause. Der Maurermeister von Nagysimony Stefan Vorbély knüpfte mit der jungen Strohwitwe ein Verhältnis an, welches nicht ohne Folgen blieb. Um die Schande zu verbergen, hat die Mutter der Gattin Riss's das neugeborene Knäblein erwürgt und dann im Düngerhaufen begraben.

„Als du mir nach unserer Verlobung gestandest, daß dein Herz dem schönen Koboldquenz de Ferreira gehörte, wollte ich deine Bitte erfüllen und deinen Vater vor dem Banterotte retten, ohne den Lohn, den er mir dafür versprochen,“ sagte Jenequel finster zu der Frau, die bleich — den verwundeten Arm in der Hand — vor ihm auf dem Divan kauerte. „Daß ich trotzdem auf meinem Rechte bestand, geschah, weil ich erfuhr, daß Ferreira dich nur deines vermeintlichen Reichthums halber umworben. Ich hörte auch noch Schlimmeres von ihm. Du schättest mir wahrscheinlich damals nicht geglaubt, darum schwieg ich. Hielt ich's doch nicht für möglich, daß du deine Frauenehre diesem Schufte opfern würdest, dessen nächtlicher Besuch übrigens nicht dir, sondern meinem Schreibtisch galt, er ist erbrochen.“

So schen, als sei ich die Diebin, stahl ich mich zu Leonora zurück, sie mit tausend Schmeicheln über das Ausbleiben des Vaters zu trösten.

Endlich kam er, ungerufen. Ich zog mich still zurück, ahnte ich doch, daß die beiden in dieser Stunde allein sein wollten.

Sennora Klara war eine andere geworden in dieser schicksalsschweren Nacht.

In der deutschen Pension, in welche die Jenequels für einige Monate überfiel, war Alt und Jung gerührt über die schne, fast demütige Hingebung, mit der die schöne Frau um ein freundliches Wort ihres greisen Mannes warb.

Ob es ihr gelang, ihn zu versöhnen, ich weiß es nicht, es war schwer in dem ernsten, verschlossenen Gesicht des Farmers zu lesen. Nur das weiß ich, daß die Klust überbrückt wurde, welche das Herz des Kindes von dem der Mutter trennte.

Doch wurde diese Untat entdeckt und Mutter und Tochter dem 1. Staatsanwälte überliefert.

Der Kampf um die Bluse. Das Bestreben vieler Modellschneider, die leicht und mit geringen Mitteln herzustellende Bluse durch das technisch viel schwierigere zu arbeitende Prinzesskleid zu verdrängen, hat eine neue Mode gezeitigt, die beiden Richtungen gerecht wird. Man macht sogenannte Prinzessbröcke, mit oder ohne Träger, und gefüllt ihnen leichte Blusen oder Blusentailen, die grazios und kleidsam sind, und die sowohl starke als schlanke Gestalten vorteilhaft kleiden. Eine große Auswahl derartiger Toiletten veranschaulicht das eben erschienene Heft 16 der „Wiener Mode“, dessen reichhaltiger Handarbeitsteil überdies das Preisauschreiben für Handarbeiten enthält, dessen Konkurrenz in fünf Gruppen eingeteilt, für alle Fach- und Nichtfachleute auf dem Gebiete der Handarbeit von großem Interesse sein dürfte.

Im Maien, im Maien da ist die Freude groß, so singen die Kinder und die Erwachsenen hören's und lächeln still: O ja, die Freude ist groß. Aber man soll sich doch auch im Wonnemond und namentlich beim Naturgenuss vorsehen. Der Mai ist die eigentliche Uebergangszeit und Personen mit empfindlicher Gesundheit mögen daran erinnert sein, daß sie stets Vorsicht üben müssen. Fays achte Sodener Mineralpastillen sollen dabei, so versichert man uns, ausgezeichnete Dienste tun.

Großer Fabriksbrand in Reutkirchen. Am 3. Mai l. Z. brannte in Reutkirchen die Papierhülfs- und Spulensabrik M. Pams Söhne ab. Das Feuer hat den ganzen Fabrikskomplex samt Nebengebäuden ergriffen. Viele Feuerwehren aus der Umgebung waren ausopfernd tätig, um den Brand zu lokalisieren. Das Feuer kam nach Arbeitschluß im Lagerraum aus. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt. Infolge des herrschenden Windes ist auch das nahe Fabriketablisement der Reutkirchner Druckfabrik A.-G. gefährdet. Der Schaden wird auf 1.000.000 Kronen geschätzt, ist jedoch durch Versicherung gedeckt. Durch den Brand sind 200 Arbeiter brotlos geworden.

Große Diebstähle wurden in den Lagerhäusern in Csáktornya seit einer Reihe von Jahren verübt. Die Gendarmerei lauerte nachts dem Diebe auf und stellte fest, daß ein Bediensteter zwei mit Getreide gefüllte Säcke aus dem Lagerhause wegstug. Es heißt, daß dies mit Zustimmung des Dhefs des Bediensteten geschehen sei und er auch von der Verwertung des Getreides Kenntnis hatt. Da der betreffende Bürger als vermögend gilt, erregt die Sache begreiflicher Weise großes Aufsehen.

Der verschwundene Kellnerjunge. Das mysteriöse Verschwinden des seinerzeitigen Kronzeugen im Danóser Raubmordprozeß, des Kellnerjungen Stefan Lakatos gibt zu der abenteuerlichsten Vermutung Anlaß. Man vermutet einen Racheakt der Zigeuner, umso mehr, als in letzter Zeit eine größere Anzahl nomadischer Zigeuner in der Umgebung gesehen wurde. Nach einer anderen Version soll sich Lakatos einem Gaste im Hotel „Bonnonia“ gegenüber geäußert haben, daß er das Versteck der geraubten Gegenstände kenne. Der Gast teilte dies der Polizei mit, die den kleinen Lakatos vorlud, worüber derselbe angeblich so sehr erschrock, daß er die Flucht ergriff. Die Polizei hält sich bezüglich des Falles noch immer in tiefes Schweigen.

Wie wir nun von anderer Seite erfahren, soll Lakatos bereits schon auf seinen Posten zurückgekehrt sein.

Im Mai erstoren. Wie aus Töteerebes gemeldet wird, ist dort vor einigen Tagen ein Kind der Kälte zum Opfer gefallen. Das 4-jährige Söhnchen des Nachtwächters Agler ging auf die Suche nach seinem Bruder. Unterwegs fiel es in eine Kotlache. Mit durchnassen Kleidern ging der Kleine weiter, bis er müde wurde. Am Rande eines Waldes fanden die Eltern des Kindes den Kleinen tot auf. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß das Kind ertrunken sei.

Selbstmord aus Empfindlichkeit. Aus Hódmezővásárhely wird gemeldet: Die 19-jährige Julianna Nagy, welche von ihrer Mutter wegen einer Kleinigkeit gerügt wurde, nahm sich dies so zu Herzen, daß sie sich vor den Augen ihrer Mutter und Geschwister eine Kugel in den Kopf jagte. Sie war sofort tot.

Lourdes-Pilgerzug. Das durch seine gut arrangierten Pilgerzüge wohlbekannte österreichische Lourdes-Komitee veranstaltet am 2. August 1909 einen Pilgerzug nach Lourdes. Wir machen darauf aufmerksam, daß dies der einzige Separatzug ist, welcher von Oesterreich aus nach Lourdes abgeht. Die geistliche Leitung hat der durch seine Lourdes-Fahrten bekannte hochwürdige Herr Pfarrer Wechtler. Die technische Leitung hat der hochwürdige Herr Religionslehrer und Lourdes-Schriftsteller Bernhard übernommen, welcher schon fünf Züge nach Lourdes geleitet hat. 154 Pilger haben sich schon angemeldet und ist es ratsam, sich ehestens anzumelden. Preise der Plätze sind I. Klasse K. 550, II. Klasse K. 400, III. Klasse K. 250. Darin ist eingeschlossen Fahrt mit Sonderzug und Verpflegung auf der ganzen Fahrt. Die Pilger kommen nach Lyon, Arx, Paray le Monial, Lourdes 4 (Tage) und Einsiedeln. Anmeldungen sind ehestens an die Redaktion der „Illustrierten Lourdes-Chronik“ in Linz, Hundboldstraße 15, zu richten.

Öffentlicher Dank.

Für die zahlreichen, ehrenvollen Beweise aufrichtiger und liebevoller Teilnahme, so auch für die zahlreichen Kranzspenden anlässlich des traurigen Verlustes meiner teuren Gattin und Mutter meiner Kinder spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.

Köszeg, 7. Mai 1909.

Josef Rath.

Ich liebe die Eine, die Kleine, die Feine.

Der ich viele Wohlthaten zu danken habe: Die Sodener Mineral-Pastille (Fays achte) Puft' ich einmal, gleich nehm ich eine Pastille. Bin ich erkältet, dann genügen sechs bis zehn Pastillen, alle quälenden Erscheinungen aufzuheben. Hab ich einen schmerzhaften Katarh, dann lös ich Pastillen in heißer Milch und in ein paar Stunden bin ich wieder in der Reihe. Fays achte Sodener Pastillen kosten nur Kr. 1.25 die Schachtel und man kauft sie in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:
W. Th. Gunkert, Wien IV/1, Große Neugasse 17.

Eingefendet



INSERATE.



Ein halbgedeckter Wagen

(Kalesche)
in sehr gutem Zustande, ist recht preiswürdig zu verkaufen.
Näheres in der Administration dieses Blattes.



Stickerfabrik Köszeg.

Sticker, sowie junge Männer, die sticken lernen wollen, werden aufgenommen. Auskünfte werden in der Fabrik erteilt.



243/1908 szám.

Árverési hirdetés.

Közhirre teszem, hogy néhai özv. Liebscher Nándorné szül. Grünschnock Paulina hagyatékaához tartozó következő ingatlanok:

- 1.) a községi 661. sz. tjkvben felvett 1234 hrsz. emeletes ház 727. sz. alatt a Király-utca. 202 □-öl 1235 hrsz. alatti kert 120 „ „
- 2.) ugyanott 5370 hrsz. szántó lupi 120 „ „

dülbön 3 hold 472 „ „

1909. évi május hó 22-én délelőtt 10 órakor kir. közjegyzőirodamban tartandó nyilvános árverésen eladatnak.

Köszeg, 1909. évi május hó 9-én.

Pfeffel János,

kir. közjegyző.



**Helical-Premier
Fahrräder**
sind unverwundlich elegant, billig.

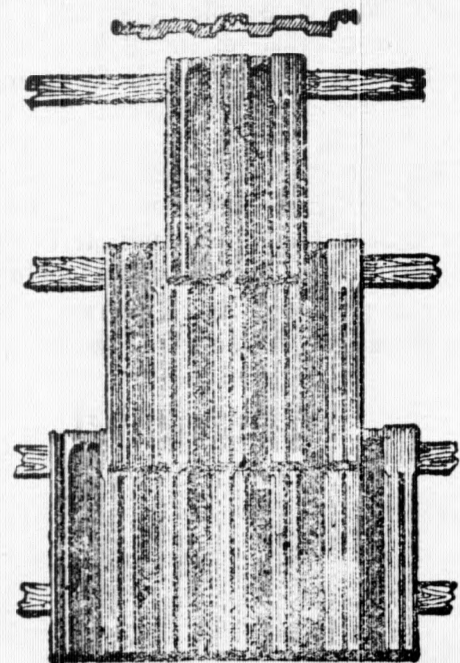
Kataloge gratis u. franko
Alleinverkauf:
Premierwerke Eger i. B.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Reitan's Selbstbewahrung
82. Aufl. Juli 27 Abbild. Preis 4 Kronen. Leses Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, tausende verdankt demselben. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 11, sowie durch jede Buchhandl.

Epilepsi.
Bei anfallsförmigen Krämpfen u. a. m. nervösen Zuständen leidet, verjunge Prof. Dr. über. Gehilflich gratis u. franco durch die Schwaben Apotheke Frankfurt a. M.

Ich litt an

einem äußerst langwierigen Nerveneiden, heftigen Kopfschmerzen, Kopf- und Ohrenschmerzen, Schwindel, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, Zuckungen im Körper, kalten Händen und Füßen, abwechselnd mit fieberartiger Hitze, Mattigkeit, usw. Auf Grund wiederholt erscheinener Danfschriften Geheilter, hat auch ich Herrn Pfister in Dresden, Oststraße 2 um Rat und durch dessen einfache schriftliche Verordnungen wurde ich von dem hartnäckigen Leiden befreit, was ähnlich Leidenden hierdurch freudig bekannt gebe. **Johann Heinz, Webmeister in Bennisch** (Ober-Schlesien.) Vorstadt Aue 258.



Patentirte Bohn'sche naturrote Dachziegel.

BOHN'sche Nagykikindaer Ziegel.

Beste Qualität Dachziegel
zu den billigsten Preisen.

Belieben Sie Preisblatt zu verlangen.
Vertreter gesucht.

BOHN'sche Ziegelwerke, Nagykikinda.

Rivalin

licht-, luft- und wetterbeständige desinfizierende
und desinfizierbare hygienische
Emailglasur für Türen, Fenster, Wände,
Möbel, Gartenmöbel,
Badezimmer, Küchen usw.

Als WEISLACK von idealer Reinheit und Deckkraft
und unerreichtem Glanz.

Megerles Lackfabriken
Wien XXI.

k. u. k. österr. Hoflieferant.

Deutsche Fabrik Friedberg i. Hessen.

Erhältlich in allen namhaften Farbwarenhandlungen,
sonst Lieferung ab Fabrik.

Sie finden

Käufer oder Teilhaber für jede Art hiesiger oder
auswärtiger Geschäfte, Hotels, Pensionate, Häuser,
Sanatorien, Güter und Gewerbebetriebe schnell und
discret und ohne Provision durch unsere Vermittlungs-
Reform. Da ein Vertreter demnächst in Ihre
Gegend kommt, verlangen Sie kostenfreien Besuch
zwecks Besichtigung, und Rücksprache. Infolge
der auf unsere Kosten in den gelesenen Zeitungen
des In- und Auslandes erscheinenden Inserate, sind
stets mit kapitalstärkenden Reflektanten in Verbindung,
daher enorme Erfolge.

S. KOMMEN,

Budapest, VI., Andrassystrasse Nr. 27.
vis à vis der Königl. Oper.

Geschäftsstelle für Ungarn der »Vermittlungs-Reform
zur Wahrung der Interessen d. Realitäten-
verkehrs etc. etc.«

Wien, Prag, München, Hamburg, Basel.

Ich bitte verlangen Sie franko

Prospekte und Muster von den besten
steirischen

Herren- u. Damenloden

für Jagd, Forst und Touristik, ganz besonders
meine echt steirischen Damenloden
in prachtvollen Dessins für Reise- und Promenade-
Kostüm, sowie über sämtliche Modestoffe für Herren-
und Knabenanzüge, Überzieher, Ulster von der
billigsten bis zur hochfeinsten Qualität von der
als real bekannten ersten und grössten Loden-Exportfirma

VINZENZ OBLACK

k. u. k. Hof-Tuchlieferant

Graz, Murgasse Nr. 9.

Musterbücher stehen den Herren Schneider-
meistern auf verlangen kostenlos zur Verfügung.

Obst- und Trauben- PRESSEN

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung
»Herkules«, für Handbetrieb garantiert höchste Leistungsfähigkeit.

Hydraulische Pressen

für besonders hohen Druck und grosse Leistungen

Obst- und Trauben-Mühlen ABBEERMASCHINEN

komplete Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar

Frucht-Saft-Pressen, Beerenmühlen Dörr-Apparate für Obst u. Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen
neueste selbsttätige Patent- tragbare und fahrbare

Weingarten-, Baum- u. Mederich-Spritzgen „SYPHONIA“
WEINBERG-PFLÜGE.

Die besten Säemaschinen

„AGRICOLA“ (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene Saatmengen, ohne Auswech-
lung von Rädern für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Mähmaschinen, Heurechen, Heuwender, Heu- und Strohpressen
für Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmüh-
len, Trieure, Pflüge Walzen, Eggen, Futterbereitungsmaschinen etc

fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

Ph. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Pflugbauanstalt.

WIEN III Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 620 goldenen, silbernen Medaillen etc.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis und franko — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Geschäfts-Übernahme

Beehre mich hiemit, einem hochgeehrtem Publi-
um von Kőszeg und Umgebung zur geneigten Kennt-
niss zu bringen, dass ich das am Hauptplatze seit 40
Jahren bestehende renommierte Anton David'sche

Hutmacher-Geschäft

ab 1. Mai übernommen habe und fortan selbst weiter-
führen werde.

Sämtliche Mode-, Filz- sowie steife und weich
Strohhitte nebst Kappen sind bei mir erhältlich.

Indem ich meine p. t. Kunden promptester, sol-
dester Bedienung versichere bitte ich, auch dieses mein
neues Unternehmen Ihrer tatkräftigen Unterstützung
teilhaftig werden zu lassen und zeichne

Kőszeg, 1. Mai 1909.

Hochachtungsvoll
Anton Simon,
Hutmacher.

Makulaturpapier

ist in jedem beliebigen Quantm
unserer Buchdruckerei käuflich

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Ersatz für

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen
Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheu-
matismus und Erfältungen angewendet wird.
Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen
sei man beim Einkaufe vorsichtig und
nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der
Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter
an. — Zum Preise von 80 h., 1.40 und 2.—
vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot
Dr. Josef von Fürst, Apotheker in Budapest.
Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Presa.
Elisabethstrasse Nr. 5 neu. Versand täglich

Zu verkaufen:

1 große breite Goldbrahme, 1 nußbraune Bettstatt,
1 Federmatratze, Eine Herrenuhr (Gold), ferner
Damenkleider, Blousen, Herren u. Damenhüte.
Näheres in der Administration dieses Blattes.